



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Punct. Wie man der Wolthat seines Tauffs nachsinnen / und sein Hertz zur Andacht / &c. bewegen und antreiben soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

nen Taufftag reimet; wie vorzeiten bey den Juden die Beschneidung der Kindlein am achten Tag ihrer Geburt geschah. Zu der Wolthat des H. Tauffs setze ich weiter die Wolthat deines Veruffs zum Christlichen Glauben; dan diese Wolthat ist dir erstlich an deinem Taufftag widerfahren. Diesen Tag wohl und nützlich zuzubringen / so mußt anfänglich die Grösse dieser Wolthaten wohl begreifen. 2. Wissen was du thun solst solche Wolthaten gründlich zu erkennen.

Der erste Punct oder 1.

Wie man der Wolthat seines Tauffs nachsinnen / und sein hertz zur Andacht / zu geistlichen Götlichen Sachen / und zu den Tugenden antreiben und bewegen soll.

WIn eine oder die andere Person ihren Taufftag auß besonderer andacht acht Tag lang halten will / und an einem jedweden eine Betrachtung thun. Alsdan kan er folgende Erwegungen in acht Betrachtung stellen.

Erwege erstlich / wie Christus nach seiner Urstand von den Todten das H. Sacrament der Tauff als ein notwendiges Mittel zur Seligkeit an statt der Jüdischen Beschneidung / welche im alten Gefäß gehalten ward / ingesetzt habe / und also das new Gefäß der Gnaden süß und leicht gemacht.

Erwege zum 2. wie daß der Mensch durch den H. Tauff zum Christen gemacht / und geistlicher Weis geböhren werde / und gleich wie wir in unser leiblicher Geburt zu Menschen geböhren werden / zu sündhaffigen Menschen sag ich / welche den Götlichen

Jorn und Straff wegen der Erbsünd / in welcher wir geböhren werden / verdienen: also werden wir durch den H. Tauff zu Christen geböhren / zu Kindern Gottes angenommen / von unsern Sünden gewaschen / und zu Erben Gottes gemacht.

Erwege zum 3. Wie im H. Tauff der Mensch von keinem andern Menschen / sondern von Gott geböhren wird. In dem Leib seiner Mutter bekommet er die Gestalt und Form eines leiblichen Menschen / im heiligen Tauff aber die Gestalt und Form eines Christens / wie der H. Chrysostomus sagt 27. in Joannem. Zu welchem Pabst Leo weiters sagt: *Christus originem quam sumpit in utero Virginis poluit. Sermon 5. de Nativitate &c.* Gleich wie der natürliche Sohn Gottes seiner Menschheit nach im Leib der Jungfrauen durch die Krafft des H. Geists seine Gestalt und Form bekommen: also bekommet das auß Gnaden angenommene Kind Gottes seine Gestalt und Form in dem heiligen Tauff durch denselben H. Geist.

Erwege zum 4. Wie daß die drey Personen in der H. Dreyfaltigkeit / in deren Nahmen der Mensch getauft / wunderbarlicher weis würcken. Gott Vatter nimbt den Getaufften an zu seinem Gnadenkind und Erben des Reichs Gottes. Gott Sohn für seinen Bruder und Miterben / also daß er ihnen aller seiner Verdiensten theilhaftig mache. Gott der H. Geist nimbt solche Seel an zu seiner Braut. Alle drey trucken ihm ein geistliches innerliches Merckzeichen ein / auß welchem man abnehmen kan / daß ein solche Seel Gott zugehöret / und daß sie ohn ihr eigenes Verderben nit hat können von ihm abweichen. Neben dem so geben sie solcher Seelen eine besondere Gnad / den Glauben und andere ingegossene Tugend mehr / über das die sieben Gaben des H. Geists.

Er

Erwege zum 5. Wie daß Gott durch/ und in dem H. Tauff so hoch geehret und be- rühmt werde; diereil man auß demselben seine vier fürnehmste Vollkommenheit er- kenne. 1. Seine hohe Weisheit/ daß er ein so leichtes Mittel zur geistlichen Geburt des Menschens erfunden. 2. Seine Allmacht/ in dem er dem Wasser/ welches eine so geringe Creatur/ und den Worten eines Menschens/ welche so bald vergehen/ ein solche Krafft ge- geben/ daß der Mensch in Krafft derselben ei- ne besondere Gnad empfangen/ und geistlicher Weis geböhren werde. 3. Seine Gerechtig- keit/ in dem er den Menschen dahin versich- tet/ daß er seine Zusucht zum Wasser / und zu den Worten eines Menschens haben müsse / ohn welche er zur Seligkeit nit kom- men kan/ zur Straff der Hoffart unser ersten Eltern/ welche sich weigerten Goet zu gehor- samen. 4. Seine Barmhertzigkeit / in dem er dem Menschen umb eine so geringe Mühe/ das Recht und den Anspruch zum Himmel gibt; dan er wird mit gezwungen sein Blut zu vergießen / wie in der Beschneidung ge- schah; sondern sich mit Anrufung der drey Personen in der Gottheit mit wenig Was- ser lassen zu wäschen/ und daß nur ein und nit siebenmahl / gleich wie dem Naaman Syro befohlen wurd sich siebenmahl im Jordan zu wäschen/ damit er von seinem Aufsatz ge- reiniget würde. Und ob man wohl vor der Zeit denjenigen so man tauffte / im Nah- men der drey Personen / und wegen der dreyen Tagen/ welche Christus im Grab si- gen thäte/ dreyemahl zu waschen pflegte/ da- durch zu erkennen zu geben / wie daß durch den H. Tauff die dreyerley Sünden abge- wäschen werden / nemlich welche mit Ge- danken/ Worten und Wercken geschehen/ welche auß Unwissenheit / Blödigkeit und Böshheit; Item durch die Begierlichkeit des Fleischs/ der Augen/ und Hoffart des Lebens;

un endlich wider Gott/ den Nächsten und ei- gene Person begangen werden/ so nit doch in hoher Zeit mit einer Abwaschung gung.

Erwege zum 6. Wie daß der Tauff nach den Worten des H. Gregori von Na- gleichsam ein Saam alles gutes / welches dem Christenthumb zu finden; daß er eine Thür und Eingang zu allen andern Sa- eramenten. Gleich wie die Arche Noe eine Thür hatte/ durch welche man ein- gehen und sein Leben erhalten konnte.

Erwege zum 7. Wie daß durch den H. Tauff alle Sünd vergeben / und in dem Meer des H. Tauffs versenket werden. Wo- hen dem so werden auch alle Straffen / wegen der Sünd aufzusuchen nachgelassen und gleich wie in dem daß Christus getaufft wurde/ sich die Himmel aufschietten / der Heist in Gestalt einer Tauben sichtbar erschiene / und die Stimm des himmlischen Vatters gehört wurde. Dis ist mein ge- liebter Sohn / an welchem ich ein Wohlgefallen habe. Also wird auch in dem H. Tauff die Gnad der Rechtfertigung ge- geben / welche den Menschen zu einem Kind Gottes/ und Erben des Himmels machet. Die Seel wird weiß wie eine schneeweiße Taub / und zu einer Braut des H. Geistes der Himmel wird ihr eröffnet / mit allem um- umb daß er den Segen/ die Gütliche Heil- Beystand und Krafft herbe / ein Christliches Leben zu führen; Item mit seiner Ge- danken / durch das Gebett und Betrach- tung in den Himmel zu gehen/ und mit ihm freundlich und in geheim umzugehen; son- dern auch diereil alles was den Eingang in den Himmel verhindern kan/ es sey gleich die Schuld / oder Straff für die Sünden / auß dem Weg geraumet werde / den getauffte / im Fall daß er gleich nach dem Tauff sterben sollte/ gerad zum Himmel eingehen würde.

F.
H. Tauff

Vol. I.
Part II

Erwege zum 2. Wie daß der Mensch durch den H. Tauff sich zum geistliche Krieg einschreiben laisset / und sich verpflichtet mit dem Herrn Jesu / under dem Jahnlein des H. Creukes zu streiten; dessentwegen man dem Getaufften seine Brust/ und seine Achselen mit dem H. Oel/ und weiters mit dem H. Chrysam auff dem Haupt bestreicht. Dadurch/wie der H. Ambrosius sagt/ anzuzeigen / daß man willens wider die Welt / den Teuffel/ und sein eigenes Fleisch zu steiten. Er wird mit dem H. Oel auff seiner Brust angestrichen / sein ernstliches und kräftiges Furnehmen Gott zu verthätigen dadurch anzuzeigen. Er wird an seinen Achselen angestrichen / dadurch an den Tag zu geben/ daß er das Evangelische Joch tragen wolle/ ungeachtet daß solches der verkehrter Natur zu wider. Er wird an seinem Haupt gesalbet/ sein Fürhaben öffentlich vor allen gleichsam auff seinem Haupt zu tragen/ die Zeichen eines wahren Christen sehen zu lassen / und sich seines Glaubens/ seiner Lehr und Christlichen Befens vor niemand zu scheuen; ja solches für eine grosse Ehr halte / mit anders/ als wan er eine güldene Cron auff seinem Haupt tragen thäte. Das weiße Röcklein das man dem Getaufften gibt oder anlegt/ zeigt an/ wie er Christo/ an welchen er sich er gibt/ nachfolgen solle; wie er sich verpflichte den alten Adam ab/ und den neuen anzulegen / wie er das Creuk Christi mit grossem und tapferem Muth auff sich nehme/ nicht auß Zwang / wie jener Simon Cyrenäus/ welcher so bald er auff den Berg Calvariä fahme/ dasselbe ablegte / sondern gern und mit Lust willens am selben zu leben und zu sterben/wie Christus thäte / dem Spruch des H. Pauli gemäß/ Galat. 5. Diejenige/ welche es mit Christo halten/ und sich an ihn ergeben / die haben ihr Fleisch

R. P. Suxten. 2. Bund.

mit ihren Lastern und Begierlichkeiten gecreuziget. Item/ damit er mit dem H. Paulo sagen könne: Ich bin mit Christo an das Creuk gehefftet / ich lebe nunmehr mit / sondern Christus lebt in mir. Galat. 3.

Auff allen vorigen Erwegungen kanstu dich erstlich verwunderen/ und die grosse Güte und Freundlichkeit Christi loben; daß er im Gefäß der Gnaden die strenge des alten Gefäßs/ zu welchem mä sich durch die Beschneidung verpflichten thäte/ in das annehmliche und süsse Gefäß verändert/ zu welchem man sich durch den H. Tauff verpflichtet. 2. Sollstu das newe Evangelische Gefäß loben/ und hoch halten / dieweil es zu grosser Vollkommenheit führet / und einen so leichten und annehmlichen Eingang hat. 3. Lobe und dancke dem allmächtigen Gott/ daß du nicht im alten strengen Gefäß der Furcht geböhren sehest/ sondern im lieblichen Gefäß der Gnaden/ und in dasselbe durch den H. Tauff eingegangen sehest. Wan du den H. Tauff gleich nach deiner Geburt empfangen / so sollstu solche Wolthat umb so viel höher schätzen/ und Gott desto mehr danken / daß du eine so geringe Zeit ohn den Tauff in der Gewalt des leidigen Sathans verblieben; daß du diese grosse Wolthat unwissend empfangen/ ohne daß du daran gedencen / oder dasselbe begehren kontest. Item/ daß Gott anderen die Gedancken und Willen eingegeben dir so grosse Wolthat zu wegen zu bringen/ ohn welche du ewig verlohren und verdorben. Item daß er deine Seel mit ihren Kräfte/ mit seiner Göttlichen Gnad gezieret/ die Tugenden ingegossen/ ehe daß du dich derselben gebrauchen/ oder in denselben üben mögest. 4. Sollstu mit so vielen Ungläubigen/ welche nie vom H. Tauff gehört/ und ohn denselben gestorben/ oder auch denselben nicht wol-

nnnn len

P.
A. Sufferre
Vol. I.
Part II

len annehmen/ein Mitleiden tragen. 5. So sollstu dich schämen / daß du der Lehr und dem Gefäß / welches du im H. Tauff angenommen / so wenig gemäß lebest / und dich so oft vom Teuffel / von der Welt / und deinem eigenem Fleisch / welsch du im H. Tauff abgesetzt / hast lassen überwinden. 6. So sollstu dich fürchten / daß dich Gott nit etwan fahren / (dieweil du deiner Bekantnus nit gemäß lebest) und in grobe schwere Sunden fallen lasse / daß er dich nit als einen unfruchtbaren Baum abhauen lasse.

Der 2. Punct oder .

Wie man der Wohlthat seines Veruffs zum Glauben und zum Christenthumb nachsinnen solle / und seinen Willen zur Andacht / geistlichen Sachen und Tugenten beweisen.

Diese grosse Wohlthat kanstu besser nit erkennen / noch gründlicher fassen / und folgend den Tag solcher Wohlthat nütlicher halten / als wan du die grosse des Christlichen Glaubens / und ganzen Christlichen Kirchen ansehen / und derselben nachdencken willst.

Erwege zum ersten wie daß Gott die Menschen verbunden habe zu glauben ; damit er sie durch das dunckele Licht des Glaubens / zum hellen Licht der Glory bringen mögte / durch welches die Seelen in der ewigē Glorihell und klar die Göttliche Vollkommenheiten anschauen. Ohne den Glauben / sagt der H. Paulus / ist es unmdglich daß man Gott gefalle. Wer sich zu Gott nahen will / der muß zuvor glaube. Also daß Gott einer Seel / welche er selig ma-

chen will / auf seiner grossen Barmhertigkeit durch die Verdiensten Jesu Christi seinen Sohns den Glauben gebe / welcher an der natürlichen und von Gott eingegossenen Gabe gend / durch welche man sicherlich und gewis glaubet was Gott offenbahret / und wodurch die Christliche Kirch zu glauben verordnet und das zwar auf keiner andern Ursache / dieweil Gott selbst / welcher die erste und höchste Wahrheit / das selbstig geredet hat.

Erwege zum 2. Wie daß Gott durch die Verdiensten seines Sohns Jesu Christi ihm allhie auff Erden gleichsam eine Wohnung / das ist / die Christliche Kirch erwöhlet / welche insonderheit diesen Glauben kenne / und welcher Gott seine Gebotnisse offenbahret. Anfänglich durch die Apostel / so die erste Grundstein der Christlichen Kirchen. In dieser Kirchen hat er seinen Wohlgefallen gleichsam als in dem Luthhaus / in welchem er mit den Waisen Kindern umbzugehen pflegt.

Erwege zum 3. Wie daß Gott in der seiner Kirchen mancherley und wunderliche Mittel hat / oder vorgefallet die Menschen zur Vollkommenheit und Seligkeit zu bringen ; deren fürnehmlich sieben seind / als 7. köstliche feste Säulen / welche den geistlichen Wallast stützen. Das erste ist die wahre Glaub und Erkantnus Gottes seines Sohns Jesu Christi. Das 2. ist die reine unserfälschte Gefäß / und der rechten die Gebott und heylsame Rath Gottes begriffen. Das 3. Ist das werthe und kostliche Opfer des Leibs und des Bluts Christi / welches alle andere Opfertugten Gefäß übertreffen thut / und mit dem geistlichem Gepräng oder Ceremonien richtet wird. Das 4. Seind die Sacramenten / durch welche uns die Gnade so uns Christus durch seinen Tod erlangt